Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Jutta Engbers: Wo ut Frau Meiser 'ne Beate wörd

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Jutta Engbers

Wo ut Frau Meiser 'ne Beate wörd

Saoterdagmiddag an de Kass' was een heil lange Riege van Lüüe an 't Teuben. De Darde van vörne quäsde all mit dat Frauminschke vör em, dat se em dat Mindintje nu maol röver langen schullde. „Wenn wi alle so lang luuren möt, kann ik tauminnst maol de Waoren up dat Band praot leggen." Sien Uppacken was dann doch mehr een Upschmieten. De een Plastebuddel Joghurt hüllt nich Stand un de Schmeerkraom sickerte sinnig naoh vörne dat schwarte Band lengs. De Kassiersche grep flink naoh de Waren un har all drei dicke witte Placken up ehren Kittel drüppen laoten, as ehr de tweibrocken Buddel tüschken de Fingers dör up de Grund glitschen de. „Oh, deit mi leid, schöll ik een neien hollen of willt se nu kien Joghurt mehr?" Mit wied open Oogen keek se den Kunden van unnen an, de Schullern all hochtrukken, so dat de witte Striepen mit MEISER d'rup, glatt tau seihn was. „Nee, nich noch länger in dissen Laoden staohn, dat is doch nich normal. Hollt se doch ehren Kraom", bölkde de los un stüürde glieks up de Döörn tau. Frau Meiser achter de Kass schrück trügge un bleev een Momang still sitten.

„De hett sienen Kraom nich betaohlt!" Van de Siete güng eene Döörn open un een anner Fraumensch in 'n blauen Kittel schafuterde luut weiharmend. Frau Meiser achter de Kass' kem van ehren Stauhl hoch, schlidderte mit een Faut up den utlopen Joghurt ut tegen ehren Tresen, söchde mit beide Hannen naoh een Hollfast. De Lünke was schmeerig, glitschde van den Hockerrand achter de Kass' af un de Rechte grep naoh den Siemenshaorken in de Lucht, de all weer nich dor hangen de. Se klabasterde tüschken Tresen, Hocker un Gang daol, dat lünke Been afsönnerlig inklemmt. Een Süfzken was ehr leste Verseuk, achter den Deif antaukaomen.

„Giff 't uk schwarte Engel?", wassen ehre ersten Wörre, as se em seihn har. He präsenteerde een glistern witte Riege van Tannen in een gliemed Gesicht, dat vanwegen siene schwarten Oogen, Brune un Baort inraohmed van lange dicke weike schwarte Haore, as ut een Hilligenbeeld schneen, utseehg. He nickkoppede ehr tau, blots een lichtet bögen van sienen langen fienen Kopp, dann was he weg.

Landesbibliothek Oldenburg

„Frau Beate Meiser." De Stimm was in ehr, dann dat Lecht, se wullde de Oogen forts weer taukniepen, as se se mit Meite open reten har, so veel Lecht blend ehr taumeute. „Wunnerbar, wo geiht?" De Kerl keek ehr fründlick midden in ehre Oogen, grep naoh ehren Arm un schlöt siene rechte üm ehre Handkant. „Dat se mi nich forts weer inschlopen daut." Mit de annere Hand kloppde he sachte an ehre Schuller. „Et is all Sönndagnaomidag un de Sünn schinnt fein, kiekt se man ut Fenster." Beate Meiser begrep nich, man ehre Oogen güngen weer up. Sachte sickerden de Biller in ehren Kopp un ehr Bregen füng an tau verstaohn; een Fenster bit up den Fautbodden, daol tauhangen mit een lichten Vörhang, witte Wände, een Kiekkasten liek vörut wied baoben an de Wand tegenöver, se leg in een Bedde uk allens in witt. „Krankenhus!" kem et as een Hausten över ehre drögen Tungen. „Na, geiht doch weer. Se bünt gistern kort naoh Middag mit een dull verdreihdet Been rinkaomen, wi hebbt se opereet. Dat Been kumpt weer taurachte, man so bi drei Weeken möt se noch bi us bliewen." De Kerl langde ehr een Glass Waoter röver, streck över ehren Arm un güng weer naoh buten.

Anner Week as se sik jüs an den Alldag in Krankenhus went har, kem mit dat Middageten een witten Breef, tüschken Soppe un den grooten Teller inklemmt. Se ret em mit dat stumpe Mess open. „... kündigen wir Ihnen fristgemäß zum ...," Beate Meiser ehr Kopp was witt. Se keek up – stracks in de fründlick schwarten Oogen van em, ehren Kohlenengel. He schüttkoppde sachte un lichtede siene rechte fiene Hand, twei Finger naoh baoben reket.

„Dat kumpt tau dick, mien Been broken un nu uk noch rutschmeten. Ik was so bliede, dat ik an de Kasse sitten dröffde, tauminst 'ne Stäe, miene erste un dann uk dat, wat ik lernt hebbe. Naoh bolde 18 Monate Seuken, kieneen wull mi hebben." Se vertellde un vertellde, de Wörre flögen ut ehr rut. „Wo schöll ik nu bliewen, miene Mauder heff 'nen Neien, is bi em introcken, miene Kaomer giff 't nich mehr. Anner Week – nee gistern – wull ik ümmetrecken, in miene Wohnung," Beate Meiser schweeg mitmaol. Se har de neie Wohnung vergeten, gistern har se all den Schlöttel afhollen un den tweiden Deil van den Afstand betohlen schullt. Dat witte Bedde, de witte Wand tegenöver, de witte Ruum üm ehr tau füllde se ut. Se feulde sik witt, geff et noch anneret as witt? Se was blank.

Ehr schwarte Engel kem 'nen Träe up ehr tau, löt siene rechte över ehr gliehen. De Weih nöhm se mit, se schwefde ut de witte Welt in bunte Klöre.

Landesbibliothek Oldenburg

„Se laotet vandaoge wunnerbaor, jüs as sik dat vör eene Beate hört, dor weert een bliede, wenn een hier blots rinkumpt. Hebbt se Beseuk van ehren Leevsten kregen?“, frögde de Doktor bi de Visit. Beate verstünn nich, wat he meende, man keek em fründlick an. He grep naoh ehre Hand, de so licht bruun up de witte Beddeck leg, dat he se an leevsten as Honig upschlicked har. He streck man blots dröver un dreihde sik upstunz ümme un güng weer rut sünner ehr tau ünnerseuken.
De Frau unnen bi ‘n Ingang van ‘t Krankenhus keek den jungerhaftigen Kerl neischierig an. „Frau Beate Meiser ligg in Kaomer 312, wat willt se denn van use Immenkönigin?“ „Ik em – mien Fründ – em – de, de den Joghurt utlopen laoten heff, wor Frau Meiser up afglitscht is un sik dat Been broken heff, he, he waoged nich, naoh ehr hen tau kaomen, man he wullde sik mit ehr dräpen, un heff mi schickt, naoh ehr tau fraogen. Immenkönigin, seggt, sei?“ „Jüs as in een Immenkorv treckt se Volk an; siet een paor Daoge kaomt stüttig Lüe bi ehr – uk veele Mannlüe.“ Se knippoogede mit een scheef Schmüstern. „Butendem gifft hier in ‘t Hus uk de een of annere, de ehr nich missen willt un siene Hanne över ehr holt.“

Helga Hürkamp

Sünner Sicht

Nevelwiever
stiegt ut Watten
nattgriese Sleiers
flattert fluttert
drieft in ‘e Kniep
backt kolt-klamm
üm ‘t Liev

O Herr stoh bi
de up den Padd
Spoor un Richt verlorn
mögt Nevelhörn
un Blinklöchtbbaake
lenken ehre Trää
naoh Huus

Landesbibliothek Oldenburg